

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1915

114 (28.9.1915)

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem

Wöchentlich. Verfündigungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 46 Pf.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:

Die einseitige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzelle)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tagz zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarte für Antwort
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 114.

Dienstag, den 28. September 1915.

76. Jahrgang.

Die bulgarische Mobilmachung.

Eine neue Wendung im Balkankriege! Bulgarien hat mobil gemacht. Zwar Mobilmachung bedeutet noch nicht notwendig Krieg, aber der Zeitpunkt der Mobilmachung und verschiedene andere Umstände deuten darauf hin, daß Bulgarien die Zahl der kriegsfähenden Völker vermehren will. Und man darf, gleichfalls auf Grund verschiedener Umstände annehmen, daß Bulgarien sich den Zentralmächten und der Türkei anschließen wird.

Da es sich um den Orient handelt, läßt sich mit absoluter Sicherheit nichts mehr sagen, als es bisher gesehen ist. Die Vierverbandsmächte haben sich in geradzunehmender Weise um den Beistand der verschiedenen Balkanstaaten bemüht, und sie haben, als ihnen die Unmöglichkeit, die Dardanellen zu forcieren, endlich einleuchtete, und sie einsahen, daß sie schleunigst, nämlich vor Eintritt der Herbststürme, Konstantinopel erobern oder die Landungsarmee zurückziehen und die ganze Dardanellenexpedition aufgeben müssen, ihre Bemühungen verdoppelt und verzehnfacht d. h. ihre Versprechungen vermehrt. Aber teils waren die Versprechungen unsicher, und wollte Bulgarien das ihm versprochene Land erst besetzen, ehe es eine zusagende Antwort gab, teils führten die von den Zentralmächten in Rußland errungenen Siege eine zu deutliche, warnende Sprache, genug Bulgarien hat die Vierverbandsmächte solange hingehalten, bis es von der Türkei nicht nur Versprechungen vertragmäßig, sondern den wirklichen Besitz erhielt und bis die Zentralmächte Serbien angriffen.

Im Besitz des vertragmäßig von der Türkei abgetretenen Landes, nach der Kunde neuer großer deutscher und österreichischer Erfolge und gewissermaßen in Hör- und Sehweite der Sieger und ihrer Geschütze hält Bulgarien es vielleicht für an der Zeit, seinen Groll über den Verlust des im Bukarester Vertrage Serbien zugesprochenen Landes zu befriedigen und an Serbien Rache zu nehmen. Das kleine, aber großgewaltstunige Serbien kann, da ihm Rußland doch nicht helfen kann, unmöglich den bereits Belgrad und Semendria besitzenden Deutschen, Österreichern, Ungarn erfolgreich Widerstand leisten, ausgegerrt, wie es durch die drei Kriege, Serben und andere Plagen ist, und es wäre sonach für Bulgarien nichts einfacher, leichter, sicherer als die Gelegenheit zu benutzen, um an Serbien Rache zu nehmen und das verlorene Gebiet wiederzuerlangen.

Die Bulgaren sind ein nüchternes, kalt überlegendes Volk, die Gelegenheiten zu ihrem Vorteil wohl auszunutzen verstehen, die auch ganz gut wissen, wie wertvoll ihr Eingreifen für die Zentralmächte und die Türkei ist, nicht so wertvoll zwar, wie es für die Vierverbandsmächte wäre, aber unendlich gefährlicher bei der jetzigen Ohnmacht Rußlands und Serbiens. Sie werden also den bereits erlangten Gewinn im Süden, den mit Sicherheit zu er-

wartenden Gewinn im Norden und den Wert der Freundschaft der Zentralmächte und der Türkei für Bulgarien in der Gegenwart wie in der Zukunft schon richtig einzuschätzen wissen.

Die Frage wäre nur noch, ob das Eingreifen Bulgariens nicht die Gegnerschaft der anderen Balkanstaaten zur Folge haben würde. Die Regierung von Griechenland leitet ja jetzt wieder der den Engländern günstig gestimmte Venizelos, und die Ententemächte reden ihm ein, und er läßt sich bei seinen Sympathien für sie von ihnen vielleicht gern einreden, daß Griechenland vertragmäßig verpflichtet sei, Serbien beizustehen. Aber die Verpflichtung wird in Griechenland nicht anerkannt, der König ist für Neutralität und das griechische Volk ist bei aller Verehrung für Venizelos doch zu verärgert über die englischen Schikanen und steht zu sehr unter dem Eindruck der russischen Niederlagen und der englischen Plagen an den Dardanellen, als daß es große Lust hätte auf bloße Versprechungen der Vierverbandsmächte hin gegen die Türkei zugunsten Serbiens vom Leder zu ziehen. Es ist darum trotz Venizelos nicht wahrscheinlich, daß Griechenland sich unseren Feinden anschließt. Zweifelhafter ist die Stellungnahme Rumäniens. Nicht weil ein wirkliches Interesse es zu einer feindlichen Stellungnahme gegen uns veranlassen müßte — eher erfordert das Interesse Rumäniens, alles zu tun, was Rußland schädigt und demütigt — aber die Haltung der rumänischen Regierung war bisher so sehr schwankend und zweifelhaft und der Einfluß der Russenfreunde und der Verehrer Frankreichs, dank ihrem Maulheldentum auf der Straße so bedeutend, daß ein Urteil sich nur sehr schwer bilden läßt.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 26. Sept. Der Großherzog und die Großherzogin begaben sich am Donnerstag abends von hier nach Freiburg. Der Großherzog besuchte von da aus gestern und heute im Feld stehende Truppen, während die Großherzogin Lazarettbesuche in Freiburg abstatte. Heute begab sich das Großherzogspaar zum Besuch der Großherzogin Luise nach Schloss Mainau. Die Großherzogin Luise besuchte in den letzten Tagen von dort aus eine Reihe von Lazaretten im Seekreis. Bei der Ankunft der Austauschverwundeten hatte sich Großherzogin Luise beide male zur Begrüßung nach Konstanz begeben.

12,03 Milliarden.

Berlin, 24. Sept. Die Zeichnungen auf die dritte deutsche Kriegsanleihe haben nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen eine Summe von 12,030 Millionen erbracht. Einzelne kleine Teilergebnisse stehen noch aus. — Das deutsche Volk hat gesprochen und nunmehr haben die deutschen Milliarden das Wort. Wenn es

noch eines Beweises für Deutschlands unerschütterliche wirtschaftliche Kraft bedurft hätte: jetzt liegt er vor, klar und deutlich und für alle Welt sichtbar. Wie ein Fanfarenstöß wird diese Ziffer in die Welt hinausdröhen und den Ozean überspringen, wo sich Englands und Frankreichs Abgesandte seit Wochenfrist abmühen, um Geld von amerikanischen Snaden zu erhalten. Deutschlands „silberne Kugeln“ sind unerschöpflich und wenn es wahr sein sollte, was jener englische Minister zu Beginn des Krieges behauptet hat, daß derjenige das gewaltigste Ringen der Welt gewinnen werde, der die letzte Million aufzubringen vermöge, dann kann selbst von England der Sieg der Mittelmächte nicht mehr angezweifelt werden. 12,03 Milliarden sind fürwahr ein so ungeheures Ergebnis, daß alle bisherigen Finanzoperationen der Welt dagegen verblasen. Als ein leuchtendes Denkmal unserer Kraft und unseres Siegeswillens steht die dritte Kriegsanleihe da. Sie bedeutet einen Sieg Deutschlands auf wirtschaftlichem Gebiete, wie ihn keiner unserer Feinde je aufweisen wird können.

Der Kaiser an Helfferich.

Berlin, 24. Sept. Se. Majestät der Kaiser hat an den Staatssekretär des Reichsschatzamt, Dr. Helfferich, auf die Meldung über den Erfolg der 3. Kriegsanleihe nachstehendes Telegramm gerichtet: Ich danke Ihnen für die Nachricht von dem glänzenden Ausfall der Zeichnungen auf die 3. Kriegsanleihe und beglückwünsche Sie zu diesem neuen, schönen Erfolge unserer, Ihrer Leitung anvertrauten, finanziellen Kriegsführung. Das deutsche Volk hat im vollen Vertrauen auf die eigene Kraft damit dem Feind wie der ganzen Welt bekundet, daß es auch ferner wie ein Mann einmütig zusammensteht, im unerschütterlichen Willen, den durch freudigen Ueberfall uns aufgezwungenen Krieg bis zum siegreichen Ende durchzuführen und für die Sicherheit und Freiheit des Vaterlandes jedes erforderliche Opfer an Gut und Blut freudig darzubringen. Wilhelm I. R.

Abschaffung der Notprüfungen.

Berlin, 22. Sept. Gegenwärtig sind im Kultusministerium Erwägungen im Gange, ob man die Notprüfung für Oberprimaner bzw. Abiturienten höherer Schulen beibehalten oder das ganze System der Notprüfung abschaffen soll. Diese Erwägungen sind veranlaßt durch die Erfahrung, daß die alsdann als Kriegsfreiwillige sich meldenden Notabiturienten wenig kriegstüchtig und meistens körperlich noch nicht entwickelt genug sind, um die Strapazen eines Stellungskrieges, wie wir ihn zur Zeit im Westen führen, aushalten zu können. Ein weiteres Bedenken geht dahin, daß durch die vorzeitige Einstellung von jungen Leuten als Kriegsfreiwillige, der künftige Ersatz unseres Heeres zu sehr geschwächt werden könnte und daß auch nach dem Friedensschluß noch Soldaten gebraucht

Die Schule der Ehe.

Roman von Paul Kirstein.

14

(Nachdruck verboten.)

Frau Feldberg trat zu ihm.
„Was ist Ihnen, Herr Koloff?“
„Ach...“
Er drehte sich gar nicht um.
„Wollen Sie mir's nicht sagen? — Ich bin doch eine alte Frau, ich hab' doch auch meine Erfahrungen, und schließlich hab' ich Ihnen doch auch ein bißchen zu Ihrer Frau verholfen...“
Er lehnte den Kopf an die Scheiben und schwieg.
„Na also, kommen Sie mal her und sprechen Sie frei und offen, wie's Ihnen ums Herze ist.“
Willig ließ er sich jetzt zu dem Sofa führen, auf dem sie neben ihm Platz nahm. Aber die Worte kamen noch immer nicht. Nervös spielte er nur mit dem Stock, den er noch nicht aus der Hand gelegt.
Schließlich nahm sie ihn fort.
„Also — was war? Sie haben sich natürlich wieder gestritten?“
Er wandte seinen Kopf ihr zu, als staunte er über ihre Findigkeit.
„Sie müssen die Frage nicht übelnehmen,“ fuhr sie lächelnd fort, „aber wie ich höre — das soll ja wohl gelegentlich bei Ihnen vorkommen!“
„Nun ja, es kommt ja vor — wie überall... Wir sind eben noch nicht ganz einig in der Lebensauffassung, wir müssen uns beide noch zu sehr abschleifen, um aneint anderzupassen...“
„Um — das ist ganz richtig. Nur — glaube ich... Sie wollen Ihre Frau zu sehr für Ihre Ecken und Kantn zurechtzschleifen und sie selber nicht ablegen.“
Er sprang wieder auf.
„Ich bin eben...“
Sie hielt ihn fest.
„Weiben Sie doch sitzen! Da können Sie viel ruhiger

reden!“
Sie betonte, da er sehr laut wurde, das „ruhiger“ ganz besonders scharf.
Er nahm es sich auch zu Herzen.
„Sehen Sie, ich bin doch eben wirklich kein Postfachaffner!“ sprach er leise weiter. „In meinem Beruf kann man doch nicht so arbeiten, wie man will und sollte. Sehen Sie, ich kann mir oft stundenlang auf die Füße treten, ohne daß oben im Hirn ein Gedanke kommt. Ich bin doch keine Maschine!“
Frau Feldberg mußte lachen.
„Das stimmt — eine Maschine sind Sie nicht. Da muß ich Ihnen leider recht geben. Aber... wenn Ihre Frau, in Angst um Ihrer beider Existenz, sich doch etwas mehr Mühe und Arbeitslust von Ihnen wünscht und den Mangel daran vielleicht nicht ganz unrichtigen Dingen zuschiebt, na — dann kann ich ihr auch nicht unrecht geben!“
„Das ist es ja eben,“ rief er jetzt unwillkürlich komisch, „sie hat recht! Sie hat von ihrem Standpunkt unbedingt recht! Das ärgert mich ja so... denn ich kann's doch nicht ändern!“
Frau Feldberg gab einen Moment keine Antwort.
„Haben Sie's denn schon mal versucht?“ fragte sie dann ganz harmlos und anscheinend unbefangenen.
Er war verblüfft, dann aber lachte er auf, und es war, als ob seine schlechte Laune ganz verfliegen war.
„Ach, Sie — natürlich Sie! Sie stehen ganz auf ihrer Seite.“
„Durchaus nicht!“
„O, das kenne ich! Sie werden mir gleich auch eine Rede halten. Frau bleibt Frau!“
„Da iven Sie sich aber gewaltig! Reden halte ich Ihnen nicht. Sie kommen ja mit dem Wort viel besser zu Rande als ich.“
Er verneigte sich.
„Danke sehr.“
„Nun aber im Ernst: Was ist denn los bei Ihnen?“
„Wir sprechen schon seit zwei Tagen nicht.“
„Au, au! So schlimm haben Sie's also ertrieben?“

„Ich?! — Wieso ich?“
„Na, ich meine nur... Das ist schon immer sehr gut, wenn Ihnen das unangenehm ist.“
„Unangenehm! — Es ist mir gräßlich! So den ganzen Tag zu Hause sitzen und kein freundliches Wort hören — Sie wissen doch, wie ich bin. Ich kann nur vernünftige Gesichter um mich sehen; ich muß immer lachen und reden! — Da sitzt sie denn nun den ganzen, langen Tag wie 'ne gekränkte Leberwurst, und kein Wort, keine Silbe... es ist gräßlich!“
„Das kann ich mir denken. Aber der Abend entschädigt Sie doch!“
„Ach, auch nicht,“ gab er achlos zurück.
„Sind Sie denn da zu Hause?“ fragte sie spitz.
„Nein.“ — Dann begann er sich. „Fangen Sie schon wieder an?“
Sie tat sehr wichtig. „Ich frage nur zur Orientierung.“
„Sie kam wieder an seine Seite.“
„Ich soll wohl ein bißchen zu Hilfe kommen?“
Da leuchtete es in seinem Antlitz auf.
„Ja!“ sagte er freudig. „Ich halt's so nicht aus. Und nicht wahr, dann sagen Sie ihr förgleich ein bißchen Bescheid. Ich bin doch wirklich kein Bananenfresser. Ich muß doch etwas Freiheit haben, nicht? Das werden Sie ihr doch sagen?“
„Ich will mal sehen. Erst muß ich sie doch auch hören.“
„Na ja. Und wann kommen Sie?“
„Vielleicht nachmittags. Ich weiß es aber nicht bestimmt. Sind Sie denn zu Hause?“
Er stuzte.
„Nein. Ich kann beim besten Willen nicht. Eine wichtige Verabredung...“
Sie schüttelte den Kopf.
„Sie sind doch unerbesserlich!“
„Nein, wirklich, nur geschäftlich. Sonst tät ich's wirklich nicht.“
Frau Feldberg lachte.

werden. Deshalb ist die Mehrzahl der Regimenter schon dazu übergegangen, Kriegsfreiwillige nicht mehr anzunehmen.

Eine Bundesratsverordnung gegen Kriegswucher.

Berlin, 23. Sept. Der Bundesrat beschloß in seiner heutigen Sitzung eine Verordnung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel und eine Ergänzung der bestehenden Vorschriften über Höchstpreise gegen übermäßige Preissteigerung usw. darstellend.

Weitere Maßnahmen gegen die hohen Lebensmittelpreise.

Berlin, 25. Sept. Wie der B. Z. von wohlunterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind für die allernächste Zeit mehrere Maßnahmen des Bundesrats gegen die übermäßig hohen Lebensmittelpreise zu erwarten.

Kartoffeln aus den besetzten russischen Gebieten.

Berlin, 24. Sept. Wie der L.-A. hört, ist unter Mitwirkung des preussischen Staates, des deutschen Reiches und der Kartoffeltrockengesellschaft mit einer Beteiligung von je 50 000 Mark eine Kartoffelversorgungsgesellschaft gegründet worden, mit dem Zweck, den Kartoffelverehrtrag dieses Jahres aus den von unseren Truppen besetzten Teilen des russischen Reiches, also aus Polen, Kurland und Litauen, nach Deutschland hereinzuschaffen.

Ausland.

Englische Befürchtungen.

London, 23. Septbr. Die gestrige "Daily News" sagt in einem Leitartikel: Die bulgarische Regierung verfolgt das Ziel, den Bukarester Vertrag aufzuheben und Mazedonien wieder zu gewinnen.

"Das kenn' ich — das kenn' ich . . ."

"Ist er wirklich so unglücklich?" fragte Lieschen, als er fort war.

"Unglücklich? Im Gegenteil! Er genießt das Leben, wo er's nur fassen kann."

"Und seine Ehe?"

"Na — die ist noch nicht sehr schön. Es hat ihm noch niemand den Junggesellen ausgetrieben, was dabei ja die Hauptsache ist. — Aber wo sind die beiden Verliebten?"

Sie öffnete die Tür zu dem Nebengemach. Da saß Lilly auf Maxens Schoß, die Arme fest um seinen Hals geschlungen und Wangen und Lippen ganz fest aneinandergepreßt.

Die bösen Prophezeiungen waren ganz spurlos in ihrem Glück und ihrer Liebe untergegangen.

8. Kapitel.

Die Stunde, die Frau Feldberg zur Friedenskonferenz gewählt, war nicht gerade glänzend. Soloffs lagen sich schon wieder in den Haaren. Und wer recht, wer unrecht hatte, das war in der ersten halben Stunde beim besten Willen nicht zu erkennen.

Das einzige, was Frau Feldberg schließlich wirklich herausfand, bestand in der Tatsache, daß Axel am Abend vorher, wohl in der Ueberzeugung von ihrem Besuch, doch noch nach Hause gekommen war, daß er seine Frau weinend und unglücklich angetroffen hatte, und daß er ihr in der plötzlichen Regung seines guten Herzens viel schöne Worte gegeben hatte — bis zu einer zärtlichen Aussöhnung.

der Entente erhalten hat. Jetzt steht offenbar eine Aktion bevor, die einen weitreichenden Einfluß auf die Zukunft des Balkans und den Verlauf des europäischen Krieges haben kann, denn die Mobilisation legte Bulgarien einen zu starken Druck auf, als daß es sie als eine bloße Vorstichmaßregel lange fortsetzen könnte.

Die Balkanfragen des Vierverbands.

Lugano, 25. September. Die Lage sei ernst. Die Diplomatie des Vierverbandes habe beschlossen, zunächst die Haltung Griechenlands und Rumaniens zu erschöpfen. Griechenland habe auch schon mobilisiert. Aber welchen Wert habe die Mobilisierung? Nur durch eine Landung in Saloniki sei Serbien zu retten.

Ein letzter Vorschlag.

Zürich, 24. Sept. Schweizerischen Blättern wird gemeldet: Nach Pariser Berichten ist Serbien bereit, vorbehaltlos auf Mazedonien zu verzichten, wenn ihm ganz Albanien einschließlich Durazzo und aller Küstenstädte zur dauernden Besitzergreifung überlassen werden. In Italien hat die Nachricht größte Enttäuschung hervorgerufen.

Die Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Abkommens vollzogen.

Sofia, 25. Sept. Die halbamtliche Narodni Prava schreibt: Das Protokoll betreffend die Uebergabe der von der Türkei abgetretenen Gebiete wurde gestern von den türkischen und bulgarischen Delegierten, die sich im Dimotiko eingefunden hatten, unterzeichnet.

Sofia im Zeichen der Mobilmachung.

Sofia, 25. Sept. Seit vorgestern früh sieht man an den Straßenecken Kundgebungen des Bezirkskommandos und der Stadtverwaltung zur Mobilmachung. Man sieht schon Bauerntrupps, welche ruhig und für den Feldzug gerüstet zu den Kasernen marschieren. Die Junker der Militärschulen marschieren durch die Straßen. Ein langer Zug von Schülern der höheren Klassen der Gymnasien erschien vor der deutschen Gesandtschaft zu einer Sympathiekundgebung und zogen mit Musik und Gesang und deutsche und bulgarische Fahnen tragend durch die Stadt, von den Mazedoniern begrüßt. Unter den Gebildeten, den Offizieren der Jugend und den Mazedoniern überhaupt herrsche große Sympathie für Deutschland. Im inneren Lande ist alles ruhig.

Die Entente bedauert die Mobilisierung.

Budapest, 24. Sept. Nach hiesigen Berichten aus Sofia brüchen die Ententegeandten Radoslawow gegenüber ihr Bedauern aus, daß die Mobilisierung angeordnet wurde, ehe der Standpunkt der bulgarischen Regierung zu dem letzten Anerbieten der Entente ihnen kundgegeben worden sei. Die Gesandten erklärten, daß ihre Regierungen zu einem energischen Schritt gegen Serbien entschlossen seien, jedoch erwarteten sie, daß die bulgarische Regierung ihre Entschlüsse aufschiebe, bis dieser Schritt irgend ein Ergebnis habe. Radoslawow erwiderte, die Mobilisierung könne nicht als eine Maßregel aufgefaßt werden, die eine Spitze gegen die Ententemächte habe. Sie sei hervorgerufen worden, weil dem bulgarischen Gesandten in Risch in einer Note erklärt worden sei, daß das ganze Gebiet längs der serbisch-bulgarischen Grenze zur Kriegzone erklärt worden sei. Die bulgarische Regierung habe ihre Entscheidung auf das Anerbieten der Entente verzögert, weil die Gesandten selbst ersucht hätten, die Verantwortung hinauszuschieben. Mittlerweile habe das Vorgehen der serbischen Regierung Bulgarien gezwungen die unerlässlichen Vorkehrungen zu treffen.

Auch Griechenland macht mobil.

Mailand, 24. Septbr. "Corriere della Sera" veröffentlicht eine Mitteilung aus Athen, nach welcher Griechenland, nachdem Bulgarien 28 Jahreshklassen mobilisiert hat, entsprechende Maßnahmen treffen wird.

Wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Sept. Der Deutsch-Oesterreichische Städte-tag, an dem Vertreter von 58 Städten, zahlreiche Abgeordnete des deutschen Nationalverbandes und Vertreter der Ministerien teilgenommen haben, nahm eine Entscheidung an, die sich für die wirtschaftliche Annäherung der Monarchie an das Deutsche Reich ausdrückt.

Die Lage in Indien.

Konstantinopel, 24. Sept. Das Pressequartier verbreitet eine vom Juli datierte Erklärung der nationalistischen Partei Indiens, die die unheilvollen Ergebnisse der englischen Verwaltung schildert. Die Bevölkerung sei durch Hunger und Pest dezimiert und durch schwere Steuer verarmt. Die Erklärung erhebt gegen die Verwendung von Indern auf den Kriegsschauplätzen Einspruch und erklärt, daß die Indier sich im Kriegszustand mit England befänden und für ihre Freiheit kämpfen werden.

Der Völkerkrieg.

Die Kämpfe im Westen.

Der Erfolg des Zeppelin-Angriffs auf London.

Berlin, 24. September. In einem Bericht über den letzten Zeppelinangriff auf London schreibt der Korrespondent von Wiegand, der bekannte amerikanische Berichterstatter, folgendes: Zuverlässige Berichte gehen dahin, daß der Liverpooler Bahnhof in London fast voll-

ständig zerstört wurde. Dort befindet sich ein durch Bomben verursachter Trichter, in dem man zwei Omnibusse unterbringen könnte. Eine große Zahl von Telegraphenmasten und Semaphormasten lagen auf den Bahnstrecken, so daß die Züge den Verkehr aussetzen und die Passagiere die Züge verlassen mußten. In Bishop's-Gate bei Liverpool-Station wurden vier große Kaufhäuser zerstört, ebenso wurden die Towerbrücke und Folborne-Biadukt schwer beschädigt. In Wood-Street zwischen St. Paul-Station und der Bank von England wurden mehrere Kaufhäuser in Brand gesetzt. Der hintere Teil des Gebäudes der Bank von England sowie der Börse wurden gleichfalls getroffen. Eine Bombe fiel auch in der Nähe des Tower, eine andere in der Nähe der Londonbrücke. Große Zerstörungen wurden auch aus Leadhallstreet gemeldet, ebenso aus Blomfielb, aus Northfalgate, Morregate, Obersgate, Holborne near Farringtonroad usw. Bisweilen sah man bis auf den Grund gespaltene Häuser. Die Zeppeline verwenden zwei Arten von Bomben. Die eine ist mit einer brennbaren Flüssigkeit gefüllt, die sich durch die Explosion entzündet, und das getroffene Haus brennend überfliegt. Die zweite Art durchbohrt das ganze Haus und explodiert erst im Keller. Die letzte Sorte richtet selbstverständlich unermesslichen Schaden an. Dieser Angriff war nach Aussage des Führers Mathey der erste wirkliche Angriff, während die früheren Angriffe mehr als vorbereitende Versuchs- und Erkundigungsfahrten unter- nommen worden waren.

Tagesbericht.

W.B. Gr. Hauptquartier, 24. Septbr., vormittags (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerie- und Fliegeraktivität auf der ganzen Front steigerte sich im Laufe des gestrigen Tages.

Ein südlich des Kanals von La Bassée angelegter Angriff weißer und farbiger Engländer scheiterte bereits in unserem Artilleriefeuer.

An der Küste wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen. Der Führer ist gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südwestlich von Lennwaden sind die Orte Rose und Strigge, die vorübergehend geräumt waren, wieder genommen.

Vor Dünaburg wurden nordöstlich von Smelina weitere russische Stellungen gestürmt und dabei etwa tausend Gefangene gemacht.

Unsere bei Wilejka in der Flanke der zurückgehenden Russen befindlichen Kräfte stehen im hartnäckigen Kampfe. Starke russische Angriffe hatten an einer Stelle vorübergehend Erfolg. Dabei gingen mehrere Geschütze, deren Bedienung bis zuletzt ausdauernd, verloren.

Die dem weichen Gegner scharf nachdrängende Front hat die Linie Soly-Dshang-Trabie-Tzwe-Nowo Grobel überschritten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Der Widerstand des Feindes ist auf der ganzen Front gebrochen. In der Verfolgung ist der Serwisch-Abchnitt oberhalb von Koreskisch, sowie der Scjara-Abchnitt nordwestlich von Kraschin erreicht.

Weiter südlich fanden noch Kämpfe mit feindlichen Nachhutten statt, 100 Gefangene und 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die vorgehenden Abteilungen nordöstlich und östlich von Logischin wurden vor einem umfassenden russischen Angriff hinter den Dginski Kanal und die Jastolba zurückgenommen. Sie führten dabei 2 Offiziere und 100 Mann Gefangene mit sich.

Südbölicher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Eine neue englisch-französische Offensive.

Die Angriffe an den meisten Fronten abgeschlagen.

W.B. Gr. Hauptquartier, 25. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front vom Meer bis an die Vogesen nahm das feindliche Feuer an Stärke zu und steigerte sich östlich von Ypern zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras sowie in der Champagne, von Prosnis bis zu den Argonnen, zu äußerster Heftigkeit.

Die nach der zum Teil 50 stündigen stärksten Feuer-vorbereitung erwarteten Angriffe haben begonnen. Zwischen den Bahnen von Ypern nach Roulers und nach Comines stiegen die Engländer heute früh vor. Der Angriff ist auf dem Nordflügel erst nach Nahkampf vor und in unserer Stellung bereits abgeschlagen.

Ferner greifen sie noch nordöstlich und südöstlich von Armentieres und nördlich des Kanals von La Bassée an. Sie versuchen dabei die Benutzung von Gas- und Stinkbomben.

Am 23. September abends brangen, wie nachträglich bekannt geworden ist, die Franzosen in unsere zerstörtesten Gräben bei Souchez ein, sie wurden sofort wieder hinausgeworfen. Gestern wurden sie abermals bei Souchez und beiderseits von Newville zurückgeschlagen.

In der Champagne von Prosnis bis zu den Argonnen erfolgten französische Angriffe, die an den meisten Fronten abgewiesen wurden. Zum Teil wurden sie bereits durch unsere starke Artillerie zum Scheitern gebracht, zum Teil brachen sie erst wenige Schritte vor unseren Hindernissen im Feuer unserer Infanterie und Maschinengewehre zusammen.

Die zurückstuhenden feindlichen Massen erlitten in heftigem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer sehr erhebliche Verluste.

An einzelnen Punkten der Front ist der Nahkampf noch im Gange. Ein schwacher französischer Vorstoß auf Bezange — La Grande (nördlich von Luneville) hatte keinen Erfolg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Russische Angriffe südwestlich von Lennewaden sowie Wilejka und Rabun wurden abge schlagen.

Unsere Angriffe in der Front südlich von Solj werden fortgesetzt. Die Russen setzten unserem Vorbringen in der Allgemeinlinie Smorgon-Bischnew — westlich von Saberefsina — Djeslajitschi (an der Mündung der Beresina in den Njemen) noch Widerstand entgegen.

Bei Friedrichsstadt schoß ein deutscher Flieger ein russisches Flugzeug herunter.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich von Koreskitzchi wehren sich die Russen hartnäckig. Unsere Truppen stürmten die Stadt Negni-Witschi (nordöstlich von Nowo-Grobek) und schlugen mehrere starke Gegenangriffe ab.

Westlich und südlich von Baranowitschi ist unser Angriff auf dem westlichen Ufer der Szcjara im Vorschreiten. Es wurden einige hundert Gefangene gemacht.

Westlich Medwobitsche und südlich bis Wipst ist die Szcjara erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und südlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und auf dem südlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Englischer Kronrat.

Berlin, 25. Sept. Der Post wird aus Hoel van Holland gemeldet, daß gestern vormittag abermals ein Kronrat im Buckinghampalast in London stattfand, der zweite in den letzten vierzehn Tagen, dessen Vorsitz der König persönlich führte.

Erfolgslose Fortsetzung der Offensive im Westen.

WEST. Gr. Hauptquartier, 26. Septbr., vormittags (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Verlauf der seit Monaten vorbereiteten französisch-englischen Offensive nahmen auf dem größten Teil der Front ihren Fortgang, ohne die Angreifer ihrem Ziele in nennenswerter Weise näher zu bringen.

An der Küste versuchten auch englische Schiffe durch Feuer besonders auf Zeebrügge anzugreifen; sie hatten keinen Erfolg.

Im Yperu-Abchnitt erlitt der Feind große Verluste; Vorteile errang er nicht.

Südwestlich von Lille gelang es dem Gegner, eine unserer Divisionen bei Loos aus der vordersten in die zweite Verteidigungslinie zurück zu drücken.

Auch bei dem Ringen zwischen Reims und den Argonnen mußte nördlich von Bethes eine deutsche Division ihre durch nahezu 60 stündige Beschießung zerstörte vorderste Stellung räumen und eine 2—3 km dahinter gelegene einnehmen.

Im Luftkampf hatten unsere Flieger gute Erfolge. Ein Kampfflieger schoß ein englisches Flugzeug westlich Cambrai ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Westlich Wilejka sind erneut russische Angriffe abgewiesen. Westlich von Wilejka wird heftig gekämpft.

warf unser Angriff die Russen über die Beresina zurück. Weiter südlich bei Djeslajitschi und Lubischa ist der Njemen erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldm. Prinzen Leopold v. Bayern.

Der Gegner ist weiter zurückgedrängt, 550 Gefangene sind eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Die Kämpfe im Osten.

Eine letzte stärkere Aktion an den Dardanellen.

Nachdem Deutschland durch den Kanonendonner bei Semendria angekündigt hat, daß es bei der Regelung der Balkanangelegenheiten ein Wort mitzusprechen beabsichtigt...

Paris, 23. Sept. Die ganze Presse der Linken erörtert die Frage, warum Sarraill noch in Paris sei.

Konstantinopel, 25. Sept. Der Neubeginn des serbischen Krieges wird hier freudig begrüßt. Das interessanteste Problem, das durch diesen Lauf der Dinge akut wird, ist die Frage: Werden deutsche Truppen hierher kommen?

Der Beginn des serbischen Feldzuges und die Türkei.

Kopenhagen, 24. Sept. Nach dem „Njetsch“ hat sich der Lebensmittelmangel in Petersburg in Folge der Störung der Hauptstrecken wiederum ganz außerordentlich verstärkt.

Ein Ultimatum des russischen Finanzministers an England.

Haag, 24. Sept. Hier verlautet, daß die Forderungen des russischen Finanzministers Bark in London einem Ultimatum an England gleichkommen.

Berlin, 23. Sept. Die deutsche Militärverwaltung in Warschau hat angeordnet, daß sämtliche russischen Aufschriften auf allen öffentlichen Gebäuden bis zum 1. Oktober entfernt werden müssen.

Sofia, 25. Sept. Nach Berichten aus Nisch herrscht die größte Verwirrung dort.

Ein Attentat auf den Zaren.

Bukarest, 26. Sept. Molbawa meldet, daß in den jüngsten Tagen ein Attentat gegen den Zaren ausgeführt werden sollte, welches jedoch vereitelt werden konnte.

Kämpfe an der besarabischen Grenze.

Wien, 25. Sept. Die Blätter melden aus Czernowitz vom 24. Sept.: Im Zentrum der besarabischen Grenzfront unternahmen die Russen heute einen außerst heftigen Ansturm.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 25. Sept. Nach dem neuesten Armeeverordnungsblatt hat der Kaiser bestimmt, daß den unter Beförderung freier Fahrien beurlaubten Mannschaften im Allgemeinen die Döhnung unverkürzt fortgewährt wird.

Sinsheim, 26. Sept. Wie der Staatssekretär des Reichs-Postamts bekannt gibt, haben die ungünstigen Beförderungsverhältnisse eine starke Anhäufung von Postfachern auf den östlichen Kriegsschauplätzen herbeigeführt.

Sinsheim, 26. Sept. Hooßoff Unteroffizier Val. Kohnmüller von hier, im Grenadier-Regt. Nr. 123, erhielt die Württembergische Verdienstmedaille.

Sinsheim, 26. Sept. Das heutige „Landw. Wochenblatt“ richtet die Mahnung an die Landwirte, ihren Saat-Weizen und -Spelz mit Formalin gegen Steinbrand zu beizen.

Sinsheim, 26. Sept. Das Jahr 1916 wird ein Schaltjahr zu 366 Tagen sein.

Juzenhäuser, 24. Sept. Die von dem Ortsauschuß vom Roten Kreuz Juzenhäuser am Sonntag den 19. September veranstaltete Sammlung anlässlich des Bad. Opfertages hat den Betrag von 455 Mark ergeben.

Bojn Neckar, 25. Sept. Goldablieferung gegen Quittung. Man schreibt uns: Es wird von allen Seiten darauf hingewiesen, daß es Pflicht eines jeden ist, sein gemünztes Gold der Reichsbank abzuliefern.

Durbach, 26. Sept. Der Weinherbst hat hier begonnen. Die Menge bleibt etwas hinter den Erwartungen zurück.

Badischer Opfertag.

In der Amtsstadt Sinsheim sind an Geldspenden für den badischen Opfertag weiter folgende Beträge eingegangen:

- Bauer, Kaminsegermeister 3, Bek Max 1, Dehoff Btw. 2, Friedel, Oberwachmeister 2, C. S. 0.50, Hausen Johann v. 3, Hennig, Lokomotivführer 3, Hennig, Handarbeitschulelehrerin a. D. 2, Hermann, Justizactuar 2, Hoffmann Ludwig 10, Kaufmann, Gärtner 5, Radner Karl alt 5, Reinberger Aug. 3, Schumb Karl 2, Seligmann Abraham 5, Stemper Frau, Buchmacherin 3, Stürath Btw. 10, Ungenannt 2, 1, 1, Weill Gustav 5, Ziegler Emil 5, Frau Anna 2, durch den Verkauf von Postkarten und Eichenlaub 274.10, zusammen: 1312.60 Mark.

Das Erträgnis des Opfertages in den übrigen Gemeinden wird noch veröffentlicht werden. Mit der dankenden Bestätigung des Eingangs dieser Spenden wird der Dank für die erfolgreichen Bemühungen der Sammlerinnen und sonstigen Helfer, die zum Gelingen des badischen Opfertages beigetragen haben, verbunden.

Kriegsinvaliden, welche Arbeit suchen, sowie **Arbeitgeber**, welche **Kriegsverletzte** zu beschäftigen beabsichtigen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß dem Städt. Arbeitsamt Bruchsal ein **Arbeitsnachweis für Kriegsinvaliden** angegliedert wurde. Nähere Auskunft erteilt das Arbeitsamt. Anmeldevorbrücke sind daselbst erhältlich.

Städt. Arbeitsamt Bruchsal.
Friedrichstraße Nr. 60. Eingang Wärfstraße.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, guten, unvergeßlichen Tochter Emma, für die vielen Blumenspenden und das Kranzniederlegen ihrer Schulkameradinnen und Mädchenbundes, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrverwalters Schleiß und die Orgel- und Gesangleitung der Frau Pfarrer Vielhauer, sagen wir auf diesem Wege den herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Anton Allgeier.

Rohrbach, den 27. September 1915.

Schwaigern.

Bahnstation an der Linie Heilbronn-Karlsruhe.

Herbst-Anzeige.

Die **allgemeine Weinlese** beginnt **Mitte nächster Woche**. Das Quantum beträgt etwa 5000 hl und ist aus unsern vorzüglichen Weinbergen ein **Ausstichwein** zu erwarten. Rasche Bedienung in der Kelter (Hydraulische Pressen) zugesichert. Die Herren Weinkäufer wollen sich beim Ankauf von Wein der **Stadtpflege** (Erdgeschoß des Rathauses) als Vermittler bedienen.

Den 24. September 1915.

Gemeinderat
Vorstand Essich.

Nürnberger
Ochsenmaulsalat

ist wieder eingetroffen.

Besonders empfehle ich 1/2 Pfund u. 1 Pfund Dosen für Feldpostsendungen.

Ferner
Cigarren, Rauchtabake und Cigaretten

sowie kleinere Dauerwürste als Mettwurst, geräucherte Blutwurst, Schinkenwurst u. dergl. fürs Feld billigst

Gg. Eiermann.

Schöne
Milchschweine

hat zu verkaufen
Karl Eiermann, Bäckermeister.

Saatgut.

Sämtliche Sorten Saatgetreide, triert, hat gegen Baarzahlung zu verkaufen

Fr. Frank, Frankenhof.
Saatbaustelle der Bad. Landwirtschaftskammer.

Lehrstelle

für einen Jungen mit guter Schulbildung offen.

G. Becker'sche Buchdruckerei.

Unsere Soldaten verlangen schon heute wieder dringend
Elekt. Taschenlampen und Batterien

Nachweisbar hat m. Firma über 2 Tausend Lampen und Batterien ins Feld geliefert und die dauernd steigende Nachfrage zeugt am allerbesten von der Güte meiner Lampen und Batterien. Größere Abschlüsse ermöglichen mir zu den alten Preisen zu verkaufen. Es steht fest, daß eine Batterie in Qualität nicht wie die andere ist.

Senden Sie deshalb nur meine erstklassigen Marken-Batterien

Normal 50 Pfg., Imperator 70 Pfg., Osram-Birnen 50 Pfg. Taschenlampen von Mk. 1.— an, Luntenerfeuerzeuge von 50 Pfg. an. Feldpostpackung umsonst!

Sinsheim E. Schick Waibstadt

gegr. 1876.

Tel. Nr. 19.

Hofuhrmacher  und Juwelier

Am **Sonntag, den 3. Oktober nachmittags 1/2 4 Uhr** findet im **Gasthaus zum Löwen in Sinsheim** eine landwirtschaftliche Besprechung mit Vortrag von Herrn Landwirtschaftslehrer Brugier über landwirtschaftliche Maßnahmen während des Kriegszustandes statt.

Wir ersuchen die Bürgermeisterämter des Bezirks um Bekanntgabe in der Gemeinde und laden die Herren Landwirte hierzu freundlichst ein.

Sinsheim, den 24. September 1915.

Landwirtsch. Bezirksverein Sinsheim.

Solbad Rappenau

geöffnet vom 1. Mai bis Ende Oktober.

Badezeit: Werktags: vormittags 7—11 Uhr
nachmittags 1—6 Uhr.

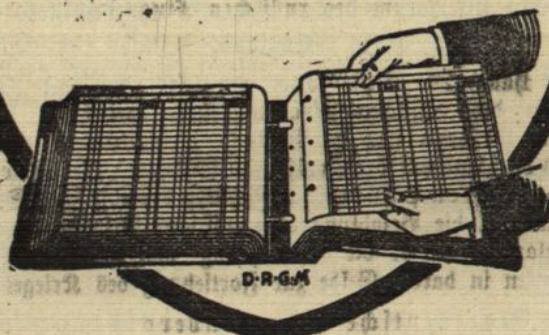
Sonntags: von vormittags 7 bis nachmittags 4 Uhr.

Frachtbriefe empfiehlt als
Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.

Geschäfts-Bücher

- Hauptbücher
- Kontobücher
- Journale
- Strazzen
- Kassenbücher
- Kopierbücher
- Wechselkopierbücher
- Scheck-Kopierbücher
- Kontobüchlein
- Registerbücher

Soennecken's
Dauer-
Kontenbücher
(Lose Blätter-System)
sparen Zeit und Geld



- Haushaltungs-Bücher
- Quittungsbücher
- Lohnbücher
- Portobücher
- Lieferscheinbücher
- Milchbücher
- Duplikatschreiber
- Briefordner
- Kundenregister
- Wechselmappen

Stets auf Lager - Extraanfertigungen werden rasch und billig besorgt.

G. Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim a. E.
beim Bahnhof

Schriftleitung: G. Becker; Druck und Verlag Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei in Sinsheim.